

Voyage



Jahrbuch für Reise-
& Tourismusforschung 2003

Schwerpunktthema:
Körper auf Reisen

Inhalt

Editorial: Körper auf Reisen	8
Reisen, Schweben, Kotzen <i>Thomas Hauschild</i>	10
Im Speisewagen <i>Jörg Richard</i>	26
Abenteuer im Raum Viktorianische Eisenbahnerotik oder Die Freuden der Entfremdung <i>Peter Bailey</i>	28
Intime Begegnungen in Tourismuskulturen <i>Judith Schlebe</i>	45
Körper am Strand oder: Es ist voll im Paradies <i>Eva Kreitlhuber</i>	64
Wellness-Tourismus in Deutschland und den USA Ein Vergleich <i>Christoph Becker und Anja Brittner</i>	81

Bei Müller, Kneipp und Bogomoletz <i>Manfred Schmidt</i>	90
Spas(s) auf Bali Eine Liebeserklärung <i>Renate Loose</i>	103
Internationaler Tourismus und Postmodernität auf La Réunion Traditionell sein, um an der Modernität teilzunehmen <i>David Picard</i>	109
Tourismus und Körper Soziologische Bemerkungen <i>Ning Wang</i>	127
Zahlen & Fakten Stagnation auf hohem Niveau <i>Hasso Spode</i>	135
»Ja, reisen ist schon gut, hätte man nur keinen Körper« <i>Hans Christian Andersen</i>	142
Der häßliche Tourist <i>Wendula Dable</i>	145
Sigmund Freud als Tourist <i>Dieter Richter</i>	156
Rezensionen	160

Anhang

Zusammenfassungen der Beiträge <i>English abstracts</i>	173
Autorinnen und Autoren dieses Bandes <i>Contributors to this volume</i>	182
Herausgeber und wissenschaftlicher Beirat <i>Board of editors and editorial advisory board</i>	185
Abbildungsnachweis <i>Picture credit</i>	185
Hinweis für die Autoren <i>Note to prospective authors</i>	185

Zusammenfassung der Beiträge

English Abstracts

Thomas Hauschild

Reisen, Schweben, Kotzen

Der Essay beschreibt die Grunderfahrung des Reisens als körperlichen Zustand. Mal lustvoll, mal qualvoll erlebte Zustände der Entwurzelung, der Bewußtseinerweiterung, des Schwindels, des Schwebens können Menschen auf sehr unterschiedlichen Wegen herbeiführen – durch physisches Reisen, durch Drogen, in Trancen und Träumen. Darum besteht kein Grund, allein unserer globalisierten und reisesüchtigen Kultur das Privileg einer modernen oder postmodernen Bewußtseinerweiterung und subjektiven Erlebnisform des Reisens zuzugestehen – gerade das wird aber immer wieder von Kulturhistorikern, Soziologen usw. getan. Hier kann die Ethnologie eine Korrektur dieser Neuauflage der ethnozentrischen Sichtweise beisteuern. Gerade die Reiseberichte der Schamanen zeigen, daß es immer schon erstaunlich klare und genaue Berichte über eine schwebende Sicht von oben gegeben hat.

Travel, Dizziness, Nausea

This essay describes travel as a primarily physical experience. A sense of being uprooted, of expanded consciousness, of dizziness or floating, which can be at times highly pleasurable, and at times torturous, can be induced by various means. These range from actually travelling, to taking drugs, to going into a trance or dreaming. However, there is no reason to assume that a globalized consciousness through subjectively experienced travel is a sole privilege of modern and postmodern culture – even if there is a tendency in evolutionary cultural history to do so. In this context, anthropology can help to rectify this most recently adopted form ethnocentrism. Vivid illustrations of the fact that a view from "higher regions" has always been available, are provided, for example, in reports on journeys undertaken by shamans.

Jörg Richard

Im Speisewagen

Ein Gedicht

In the Dining Car

A Poem

Peter Bailey

Abenteuer im Raum – Viktorianische Eisenbahnerotik oder Die Freuden der Entfremdung

Ausgehend von dem sensationellen Prozeß gegen Oberst Baker 1875, der wegen Notzucht in einem Eisenbahnzug angeklagt war, wird nach den Veränderungen der sozialen und sexuellen Begegnungen in den neuen sozialen Räumen der Moderne gefragt. Gegen die vorherrschende Sicht der Großstadt als Ansammlung entfremdeter, atomisierter Individuen, wird hierbei Simmels Konzept des Abenteurers aufgegriffen: Als eine hochintensive Erfahrung, abgerissen vom Alltag, sei das Abenteuer ein spezifisches Produkt der Moderne, das seine dramatischste Form in der erotischen Begegnung finde. Dies wird anschaulich bestätigt durch eine Reihe von historischen und literarischen Beispielen aus der Mikrowelt des britischen Eisenbahnabteils im 19. Jahrhundert. Dabei werden die bislang zu wenig beachteten Freuden der Entfremdung deutlich. Dies gilt auch für die Frauen; wobei allerdings weitere Forschung nötig ist, um den Zusammenhang von Gefahr und Vergnügen in den Räumen der Freizeit und des Reisens zu erhellen. Hierbei fungiert das Konzept des Abenteurers als ein wichtiges Narrativ der modernen Subjektivität.

Adventures in Space – Victorian Railway Erotics

Taking its cue from the sensational trial of Colonel Baker in 1875 on charges of indecent assault on a young woman during a train journey, this essay considers its larger implications for the study of social and sexual encounter in the new social spaces of modernity. Challenging

the persistent reading of the modern urban crowd as atomised casualties of alienation, the essay invokes Simmel's concept of the adventure as a corrective. Identified as an episode of heightened experience, >torn of< from regular life, the adventure was claimed as a distinctive product of modern leisure, met with at its most dramatic in the erotic encounter. Simmel's theoretical proposition is tested out against the experience of a range of historical actors in fact and fiction as they negotiate the microworld of modernity that was the victorian railway compartment. The essay argues for the recognition of the hitherto disregarded pleasures of alienation, suggest some further reassessment of the pleasure/danger formulation of women's public experience, and urges the interpretive potential of >the adventure< as a prime narrative of modern subjectivity.

Judith Schlebe

Intime Begegnungen in Tourismuskulturen

Welche Erfahrungen, Strategien und Strukturen der Interaktion ergeben sich aus und in intimen, interkulturellen Geschlechterbeziehungen im Asien-Tourismus? Der Aufsatz geht dieser Frage anhand der sozialwissenschaftlichen Literatur zu männlichem Prostitutionstourismus und auf der Basis von ethnologischer Feldforschung der Autorin über reisende Frauen und einheimische Männer in Indonesien nach. Der kritischen Betrachtung der aktuellen Debatte über Sex- und Romanzetourismus werden nicht nur lokale kulturelle Geschlechtsrollenkonzepte sowie institutionelle und globale Zusammenhänge gegenüber gestellt, sondern die subjektiven Sichtweisen der Akteure werden besonders hervorgehoben.

Intimate Encounters: Sex and Romance in Tourist Cultures

To what sort of experiences, strategies and structures do intimate, intercultural relationships in Asian tourism give way? In the essay this question is examined on the basis of the literature, published by social scientists, on male tourists who are drawn by prostitution, and on the basis of the author's own anthropological fieldwork on female travellers and Indonesian men. A critical view of the current debate on sex and romance tourism is contrasted not only with the cultural concepts of gender roles in local cultures, as well as in institutional and global contexts, great emphasis is also placed on the subjective views of the participants.

Eva Kreitlhuber

Körper am Strand oder Es ist voll im Paradies

Seit der Strandurlaub zur Massenbewegung geworden ist, bildet er die Zielscheibe der Tourismus- und Zivilisationskritiker und steht für geistloses Reisen und dumpfe Egalisierung. Die Faszination des Strandes wird bei dieser Kritik wenig hinterfragt. Der Strand hat sich zur Projektionsfläche besonderer touristischer Bedürfnisse und Sehnsüchte entwickelt. Der Traum vom Paradies findet hier seine Erfüllung; kein anderer touristischer Raum wird so sehr idealisiert. Die Werbeindustrie malt intensiv mit an dem Bild vom sandigen Paradies, in dem Nacktheit, Freizügigkeit, Glück und Erotik regieren. Im Mittelpunkt des inszenierten Strandlebens steht der Körper. Befreit aus den Zwängen des Alltags und in unvergleichbar exponierter Pose zelebrieren die Körper die intime Öffentlichkeit des Strandlebens, und ein System von Blicken läßt den Strand unter der Glocke der Trägheit brodeln. Wer seinen Urlaub am Strand verbringt, folgt jenen kollektiven Bildern, die die touristische Wahrnehmung prägen und die aus dem einst kargen Ort am Rande des Meeres die freiheitliche Landschaft des modernen Paradieses gemacht haben.

Bodies on the Beach or It's Crowded in Paradies

Ever since going on holiday to the beach has become a mass phenomenon, it has been targeted by the critics of tourism and civilisation, as a primary example of senseless, intellectually barren travel and primitive egalitarianism. The fascination of the beach is barely taken into consideration by these critics. The beach has become a forum into which tourists' specific needs and desires are projected. A dream of paradise finds its fulfilment here. There is no other touristic space that is idealised to such a degree. The advertising industry has put great effort into painting the picture of a sandy paradise, in which nudity, permissiveness, happiness and eroticism triumph. At centre stage in this »life on the beach« is the human body. Liberated from the constraints of every day life, and in incomparably explicit poses, the human body seems to be involved in a public celebration of the intimate sphere on the beach, and in with gazes passing back and forth the beach seems to sizzle under a bell jar of lethargy. Everyone spending their holidays at the beach tends to carry these images with them, images that have come to define the tourist's perception, and which have transformed what were once rugged areas at the ocean's edge into a liberated landscape of modern paradise.

Christoph Becker und Anja Brittner

Wellness-Tourismus in Deutschland und den USA – ein Vergleich

Wenn Deutsche und Amerikaner von Wellness sprechen, denken sie an etwas durchaus Verschiedenes: Die Amerikaner haben ihre Kurtradition des 19. Jahrhunderts längst vergessen; sie verbinden mit Wellness eine angenehme, ganzheitliche Form von Fitness, da sich die Wellness aus der Fitnessbewegung zu Beginn der 1980er-Jahre entwickelt hat. Der Deutsche sieht die Wellness dagegen vor dem Hintergrund der traditionsreichen Kur und nimmt z.T. auch manche Defizite im Wellness-Angebot noch hin. Sowohl gegenüber der Fitness als auch gegenüber der Kur tritt bei der Wellness die Körperorientierung zurück und das seelische Wohlbefinden gewinnt an Bedeutung – diese eher ganzheitliche Behandlung dürfte besonders gewinnbringend für das körperliche Wohlbefinden sein.

Wellness Tourism in Germany and the USA – A Comparison

When Germans and Americans talk about wellness, they mean two completely different things. The Americans have long since forgotten their own 19th century spa tradition. They associate wellness with a pleasant, holistic form of fitness, since wellness developed out of the fitness movement that began to emerge in the early 1980s. Germans, on the other hand, view wellness against the backdrop of the long tradition of visiting spas and taking the waters. They are therefore more inclined to accept deficits in some of the wellness programmes that are offered. In contrast to both the fitness movement and the traditional visit to a spa, wellness shifts the emphasis away from the body and toward a greater degree of psychological well-being – this more holistic approach may very well provide greater overall physical benefit.

Manfred Schmidt

Bei Müller, Kneipp und Bogomoletz

Eine nicht immer ganz ernst gemeinte Reportage über den »alternativen« Gesundheitstourismus im wirtschaftswunderlichen Nachkriegsdeutschland.

Consigned to the Care of Müller, Kneipp and Bogomoletz

An – at times – not entirely serious report on an »alternative« culture of spa tourism in Germany during the economic boom of post-war recovery.

Renate Loose

Spas(s) auf Bali – eine Liebeserklärung

Auf Reisen realisieren wir künstliche Trugbilder, aber auch echte Glücksmomente, in denen Körper und Geist Entspannung finden. In einem Spa erfüllen sich die Erwartungen des im Alltag vernachlässigten Körpers - umso mehr, wenn das optische und kulturelle Umfeld so perfekt dazu paßt, wie auf der Tropeninsel Bali. Hier bilden internationale Wellness-Techniken eine einmalige Synthese mit den ureigenen Traditionen des Landes.

Wellness on the Island of Bali – a Declaration of Love

When travelling, we realise not only contrived illusions, but also real moments of joy, in which the body and the mind find relaxation. At a spa, the expectations of a body, so neglected in every day life, are fulfilled. This effect is heightened when the landscape and the cultural context are as perfectly suited as they are on the tropical island of Bali. Here, the techniques that are employed all over the world, to improve one's sense of wellness, enter into a unique synthesis with the native traditions of the country.

David Picard

Internationaler Tourismus und Postmodernität auf La Réunion. Traditionell sein, um an der Modernität teilzunehmen

Seit einigen Jahren erlebt die Welt eine Renaissance lokaler und ethnischer Traditionen und Werte. Dies verdeutlicht sich insbesondere dadurch, daß sich Menschen und Gesellschaften zunehmend über ihre Geschichte wahrnehmen und durch die spezielle Auswahl und Konfiguration historischer Zeichen ihren Platz innerhalb der heutigen Welt definieren. In diesem Artikel wird dies aus anthropologischer Sicht am Beispiel von La Réunion (Frankreich, Indischer Ozean) dargestellt. Für die Inselbevölkerung wird die Erfindung und die Verhandlung von historisch-kulturellen Zeichen dabei zu einer Möglichkeit, an der heutigen Welt teilzunehmen. Gleichzeitig werden die weitgehend durch die touristische Ästhetik ausgewählten Zeichen tropischer Insularität zu lokalen Symbolen für ›Modernität‹ sowie zu Integratoren einer globalen Postmodernität.

David Picard

**International Tourism and Post-Modernism on the Island of La Réunion.
Being Traditional in Order to Partake in Modernism**

In recent years the world has witnessed a renaissance of local and ethnic traditions and values. This is most clearly illustrated by the fact that people and societies are increasingly inclined to perceive themselves through their histories and to define their place in the world today through a specific selection and configuration of historical symbols. This article outlines such practices on the island of La Réunion (France, Indian Ocean) from an anthropological perspective. For the population of the island, creating and dealing with historical-cultural symbols enables them to take part in the modern-day world. Simultaneously, the symbols of tropical insularity, selected mainly from the aesthetic perspective of tourism, have become local symbols of ›modernism‹ as well as integrating factors in a world of global postmodernism.

Ning Wang

Tourismus und der Körper. Soziologische Bemerkungen

In diesem Beitrag wird die Beziehung des Körpers zum Tourismus untersucht. Der Körper des Touristen soll dabei als sozialer Körper betrachtet werden. Dieser wird wiederum in vier Typen klassifiziert: Der sozialisierte, der kommunikative, der narzisstische und der permissive Körper. Es wird behauptet, daß jedes dieser Körpertypen in besondere soziale Zusammenhänge (oder Bereiche) eingebettet sei, die unterschiedliche Regeln unterliegen. Eine solche Art sozial definierten Raums werden ›Körperfelder‹ genannt. Entsprechend den vier Typen des sozialen Körpers sind vier Typen des Körperfeldes zu unterscheiden, nämlich das sozialisierte Körperfeld, das kommunikative Körperfeld, das narzisstische Körperfeld und das permissive Körperfeld. Die Untersuchung führt zu dem Schluss, daß das touristische Körperfeld ein besonders permissives ist, in dem der Tourist die Wiederkehr der Beziehung zwischen dem Körper und dem bewussten Selbst wiederzuläßt. Schlüsselbegriffe: Der Körper, der sozialer Körper, Körperfeld, Tourismus, Tourist.

A Note on Tourism and the Field of the Body

This essay discusses a way in which tourism is related to the body. It proposes that the tourist body should be treated as the sociological body. The latter is further classified into four different types: socialized, communicative, narcissist and permissive. It is claimed that each type of these bodies is related to different field where the body is embedded and where a distinctive set of rules is imposed. Such a field is called the field of the body. In relation to four different types of the sociological body, there are four different types of fields of the body: socialized, communicative, narcissist and permissive. It is concluded that tourism, as a tourist field of the body, is a particular permissive field of the body in which the tourist reflexively re-assumes a relationship between the body and the conscious self.

Keywords: the body, the sociological body, field of the body, tourism, tourist.

Zahlen & Fakten

Hasso Spode

Stagnation auf hohem Niveau. Statistische Basisdaten zur Entwicklung des weltweiten und des deutschen Reiseverkehrs.

Facts & Figures

Stagnation on a high level. Basic Statistical Data on the Development of German and World-Wide Tourism.

Wendula Dable

Der häßliche Tourist

In der traditionellen Tourismuskritik werden dem Touristen Schäden an Umwelt, Kulturgütern, Menschen angelastet, die er nicht zu verantworten hat, die vielmehr ihren Grund im touristischen Geschäft haben. Touristen unterliegen deshalb diesen vielfältigen Verdächtigungen, weil sie in ihrer Freizeit keinen Notwendigkeiten nachkommen. Im Grunde genommen wird am Touristen jedoch etwas ganz anderes kritisiert, nämlich fehlende Bildung, Ungeschicklichkeiten, exzessives Saufen und vor allem der Nationalismus.

180 Diese Eigenarten und Ideologien stören zuhause die Kritiker nur selten.

Herausgeber (*Board of editors*): Tobias Gohlis, u. a. DIE ZEIT, Hamburg (Literaturkritik und Reisejournalistik/literary criticism and journalism); Dr. Christoph Hennig, Bologna (Publizistik und Soziologie/journalism and sociology); Prof. Dr. Dieter Richter, Universität Bremen (Geschichte und Germanistik/history and literary studies); Priv.-Doz. Dr. Hasso Spode, Freie Universität Berlin (Soziologie und Geschichte/sociology and history)

Redaktion für diesen Band (*Editorial office*): PD Dr. Hasso Spode und Prof. Dr. Dieter Richter

Wissenschaftlicher Beirat (*Editorial advisory board*): Prof. Dr. Christoph Becker, Universität Trier; Prof. Dr. Peter J. Brenner, Universität Köln; Prof. Stephen Greenblatt, Ph. D., Harvard University, Cambridge; Dr. Wolfgang Griep, Forschungsstelle zur historischen Reisekultur, Eutin; Heinz Hahn, Dipl.-Psych., Starnberg; Dr. Wolfgang Isenberg, Thomas-Morus-Akademie, Bensberg; Jafar Jafari, Ph. D., Annals of Tourism Research, Menomonie; Dr. H. Jürgen Kagelmann, Profil-Verlag, München; Bernward Kalbhenn, Norddeutscher Rundfunk, Hannover; Dr. Kristiane Klemm, Freie Universität Berlin; Prof. Dr. Konrad Köstlin, Universität Wien; Marie-Françoise Lanfant, Unité de recherche en sociologie du tourisme international, Paris; Prof. Dr. Stanislaus v. Moos, Universität Zürich; Prof. Asterio Savelli, Università di Bologna; Prof. Dr. Gerhard Schulze, Universität Bamberg; Prof. Dr. Albrecht Steinecke, Universität Paderborn; Prof. Dr. Hans-Jürgen Teuteberg, Münster; Prof. John Urry, Ph. D., University of Lancaster; Priv.-Doz. Dr. Heinz-Günter Vester, Universität München; Dr. Friedrich A. Wagner, Frankfurt a. M.; Prof. Dr. Monika Wagner, Universität Hamburg; Priv.-Doz. Dr. Gerhard Winter, Universität Tübingen

Abbildungsnachweis

Titelbild: Martin Parr, © Focus, Hamburg

S. 105 Renate Loose, Berlin

S. 108 Historisches Archiv zum Tourismus (HAT), Berlin

S. 146 Duane Hanson, Tourists II, 1988, © VG Bild-Kunst, Bonn

Alle anderen Abbildungen: Sammlung Dieter Richter

Der Tourismus als einer der umsatzstärksten Wirtschaftszweige beeinflusst das Leben von Millionen Menschen. Mehr denn je sind heute tiefergehende Analysen zum modernen Reisen gefragt. Wo liegen die Triebkräfte, was bewirkt der Tourismus? Als interdisziplinäres Forum will ›Voyage‹ diese Diskussion anregen. Wissenschaftliche Beiträge und Essays analysieren den Drang in die Ferne und seine Folgen.

Darum geht es im Jahrbuch 2003: Reisen bildet nicht nur, es tut auch gut. Selten stand Wohlgefühl, Wellness, so sehr im Mittelpunkt touristischen Erlebens wie heute. Und damit Körpererfahrungen, die im Alltag verdrängt, auf Reisen Erfüllung suchen. Es geht um die Paradiese der schönen Leiber, die Lust am Sehen und Gesehenwerden, den Taumel des Fliegens, den Rausch der Geschwindigkeit und um Sex im Urlaub bei Männern und bei Frauen. Tourismus auf und unter der Haut.

Thomas Hauschild
Reisen, Schweben, Kotzen

Jörg Richard
Im Speisewagen

Peter Bailey
Abenteuer im Raum

Judith Schlehe
Intime Begegnungen in
Tourismuskulturen

Eva Kreitlhuber
Körper am Strand

Christoph Becker/Anja Brittner
Wellness-Tourismus in Deutschland
und in den USA

Manfred Schmidt
Bei Müller, Kneipp und Bogomoletz

Renate Loose
Spas(s) auf Bali

David Picard
Internationaler Tourismus und
Postmodernität auf La Réunion

Ning Wang
Tourismus und Körper

Wendula Dahle
Der häßliche Tourist

Weitere Beiträge von,
Hasso Spode, Hans Christian
Andersen, Dieter Richter